

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

1811

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

1811 Januarius

Don. Neujahrstag. Festmorgens hatten wir in der Kirche unserer Lusthaft mit den
Singen; und zwar wie im vorigen über 2 Pet. 3, 11. zur Aufmunterung im N. Jahr
sonach Malab. Gottesdienst mit Predigt über Gal. 3, 23-29. Nachm. Wir war auf in
tunten N. Jahr mit auf den Weg zur Dalgheid begeben, und darinnen wandeln, also
tunest sich wohl Gottesdienst mit Predigt über Revlat. 21, 5. (Krieg, ist mehr als ein -)
Es war eine feierliche Versammlung, bestehend von Kindern, jungen & alten d. ff. Militair.
Prediger mit den Dörfern zusammen. Nachmittags predigte ein Aebtsel über Philipp. 2, 10. 11.
Abends hielt die evangelische Kirche die Predigt über Gal. 32, 1. Nach dem, dass die Abstraktionen
vorgesehen sind. Das ist Leben und Dalgheit; wie es der Rufus Jesus im vorigen Evangelium
mit sich bringt.

6. Epiphani: In der Zeit (diesmal im Sonntag,) wurde beyde im Malabar²⁹ und
vorne gesprochen, und zwar alle Anbetervereinigungen der Kirchthum vor mir allein, da es
Halt über Esa. 60, 1 —, Halt über Luc. 13, 6-9. predigte. Nachmittags
im Aebtsel über Matth. 2, 11. und der frug. Prediger über Joh. 3, 10.

8. Ein Lieutenant kam seiner Frau wegen, die er confirmirt zu haben verlangte. Die
soll also unterrichtet werden, welches gewiss sehr nöthig ist, da sie in Abseht auf
Unterrikt vorab einmündet worden, und nicht leben gelernt hat. Die Dult davon stellt
wohl still auf die Eltern, stellt auch die selben sehr davon mit zuweilen.

9. Heute starb zu unserm Leidwesen, einer unserer Christen Maleiappen, von sehr
Gefundheit, der eine Witter mit Curoregenen Kindern in Kamelt fühlte. Der Tod
war in sehr geräumiger Zeit ausgegangen, aber überaus beschwerlich, quälte er sich, und das
von seinen Leiden, also. Ihn war einige Zeit davon einmal die Todesarten und
verlangten, ihn das sel. Abendmahl zu empfangen, weil es mit ihm zum Ende ging, und
er zu sterben ansetzte. Da es auf absterben auch sehr gelitten, und etwas geschaf
nung von geistiger Befähigung nicht bewerkstelligt war; so steht es sehr nöthig, ihn vor al
den Dingen gut vorzubereiten zu lassen, und zu dem Ende ihn gute Anweisung = Mittel an
Haut mit einem Segel zu geben, mit dem consilium Andenken, das zu sein Geschick.
Nothwendig mit von dem Gebrauche des Lebens abstellen zu lassen, wenn es Leben willk. ge
staltet, und nicht trauet was ihm gesendet wurde, so sollte es sehr in Vermeid, dass
er das ff. Lebensmahl mit der Communion in der Kirche empfangen konnte; wiewohl es
nicht völlig hergestellt war. Ab wie es nun schon voraus zu sehen, das Leben
sich schon Leiden/Leben anzukommen; so sollten seine Rathgeber es zu seinem ge
hen, da ein solcher Heiliger ihm zugesprochen, ihn in wenig Tagen gehen zu lassen.
Allein was geschah? Nach wenig Tagen kamen die Todesarten, und verließen sich der

Am 11. Januar. In unserer Gasse steht nun das Societät zu Leinwollen unsere Mission kennen
und hat von Muskat aus, von wo sie gehen die 3^{te} December abgegangen, und zwar be-
steht aus vielen Leuten in ihrer Ansehung und von uns selbst. 63

- [illegible]

Das sollte ich also sollen werden. Man ist nicht immer klug genug, wie im
 voraus zu sehen. Vor im vorigen Fall hat Gott mich bewahrt, so daß ich das
 den 21. Januar besah 2 Catecheten aus der Nordseite des Colliadum zu, was sie
 wussten in den Vorlesung zu hören, mit dem Werk Gottes; welches sie auf
 zu sehen genügt. Offen mit mir gesehen haben. An diesem Orte sollte
 ich ein Defizit mit seiner Frau so vornehmlich, daß sie die vorangegangene
 Nacht zu klagen kam, und lag im Blut. Es war auf beiden Seiten Defizit; aber wir
 hatten, mit Gottes Güte, das Vorwissen zu sehen, daß sie das, wunderbar der Mann,
 lachen ließen, und mit einander auszusprechen.

- 27. - Es gab eine Feiung mit dem fühl. H. Jandiger, wegen Prognosis eines Kindes.
 Es ist klug und überaus. Gabe Gott, daß es zum besten sei, und die Kinder nicht
 stören mochte.

- 28. - Heute haben sie mit dem 21. grüßte 2 Catecheten, aber dieselben wie damals
 auf dem Lande, aber gegen Warten zu. Ich hielt es überhaupt viel zu hören, da
 die Leute von allen Seiten und futen ihre abgöttische Malschreie auf Parham
 fallen.

1811. Februar.

Den 7. - Heute kam einmal ein Herr von Familien zu ihren Bestimmungen von der
 Regierung zu Madras, für an, und zwar der Herr von mehr als 1000, an die Pl.
 der des vorigen Zillah - Amt, der zu folgen nicht versprochen, was er in
 einem Brief bekam! Es war also auf unsere Befähigung gedenken Familien
 unter Aufsicht zu setzen, wie es der Gebrauch ist. Der Meistwärtige für den
 war, daß es der einen Madams von Eltern von 30 Jahren zu Calcutta,
 kochte gebrannt sollte. Dieser Umstand wurde von einem Herrn bei dieser Gelegen-
 heit in Erinnerung gebracht, wobei unsere langen Anwesenheit, deren Gott in Gna-
 den und Barmherzigkeit gedulden wolle.

- 10. - In den vorangegangenen Tagen gab es viel zu sehen, sowohl aber nicht die Nothwendig-
 keit, undgenommen, daß es ein ganz nicht wohl beklagt; welches einen die Arbeit
 selbst mußte, mit manchen Dingen unbeschäftigt; bei welcher ich wegen, weil man
 keinen Missethater zum Gefühlen hat, und daher keinen anderen, als den heiligen
 Geist von Menschen hat, daß wir keine Missionarien von Europa zu er-
 warten haben, und es, was für ein Glück dem Herrn nahe bin, und nicht weiß, an wen
 die Mission übertragen soll; dem gegenwärtig hat jede unsere fähigen Missi-
 onen nur einen Missionar. Wir wissen nicht, was der Herr mit uns und
 unsern Missionen wolle. Es ist an uns nicht gebunden. Wir bitten wir, er wolle
 uns gnädig sehen, und uns sein Leben auf seinen Missionen.

[illegible]

Don 1^{ten} Va am Licht messen 26^{ten} (26^{ten} Februar) der einzige Sohn meines Lieben H.
Dott. Johns zu Franckenbar gestorben; so sollte ein Trauerbräutigam
werden, und ein gebrauchter Mann, nicht ein Jüngling, zu bräuten. Und so war mir
schicksalhaft und augenscheinlich, dass jener Sohn gebrauchter Gewichte zuhandeln
sollte, so wie ich es schon in der Bestimmung des Heilighen Geistes sah, da
er nicht dazu bräutigam sein, wie ein anderer, der keine Bestimmung haben. Der Herr
hatte mich schon vorher zu einem abnormalen Gewichte, das ich nicht
für ein, in meinem Tugenden unversehrt ist viel gut ist.



FRANKESTIFTUNGEN

Den 12^{ten} und 13^{ten} wurde die Vorablage mit den 4 Katenen das Examen gehalten
über die in ihnen schriftlich vorgelegte Fragen, von der 50 Katenen, einige von
dem H. Kohlhoff mit untersucht, die in ziemlich gut beantwortet hatten, waren
einige Antworten etwas lang gewesen waren, so ist, der Hauptfach unbekannt, der
Herrmann ließ. Sonstige von 15^{ten} hatten die 2 übrigen Katenen, Dewanajagam
und Abraham, ihre Proben Fertigkeit über aufgegebenen Text sehr schön; und zwar erst
von über Tit. 2, 14. und letztere über Joh. 1, 29. H. handelte nach der ersten Predigt
4 Stunden. Donnerstag, den 17^{ten}, der Gottesdienst wurde in der Kirche im kleinen Saal
gehalten, und währte von 9 Uhr an sehr gute Stunden, wegen der Predication der 4
neuen Landesprediger. H. Kohlhoff hielt die Intimations-Predigt dazu, über 1 Tim.
4, 10. in der Kirche sehr angenehm war. H. hielt sonach die Anrede an die Zuhörer
den von dem H. über 1 Corinthe. 4, 2. dem Inhalt war: Ein Wort von der Kirche,
1. Da die Zuhörer, und 2. Da die Gemeine, welche beyden aus hoch gelobt wurde,
damit Niemand bey dieser wichtigen Handlung müde werde. Abraham ordnete
bei ihm nach dem kirchlichen Ritual der zuordnenden Landesprediger, wobei der H.
Kohlhoff, und der alle Landesprediger Sattianaden, assistirten, und wir sehr, mit
den vier neuen Landespredigern, hatten zum Schluss der Fest. Abendmahl. Der Herr im
seiner Gegenwart gab zu allen diesen Handlungen, seine Gnade, Geist und Segen, zum Preis
der ewigen seligen Ruhes, Amen! Am selben Abendmahl predigte der würdevollen
ge neuen Landesprediger Njanapiragasam, nach der Ordnung der Festmahl-Predigten, über
Matth. 26, 57-75. sehr schön, und es handelte im Amt in englischer. Den 24^{ten} vor
richte gleichfalls der neue Landesprediger Adeikalam im kleinen Saal über im Amt von
27^{ten} Kapitel Matth. 1, und H. Kohlhoff und es administrirten die Fest. Abendmahl an
71 Communizanten, und es handelte der Festmahl das neuen Landesprediger Abrahams
Amt. Den 25^{ten} übergab den 4 neuen Landespredigern, ihre Commissionen und Instructionen
von dem Ordinator unterzeichnet und beglaubigt. Den 26^{ten} ging heute in dem
Missions-Kirchlein im Garten vor dem vorerwähnten Hause, und aufen von ihnen sehr
schön und es währte von 12^{ten} Uhr Transparenz, begleitet von Bruder Kohlhoff. Um gegen
halb 10 Uhr luden wir Kithreikudi zur Kisten, und, um nicht Zeit zu verlieren, gingen wir
nicht hinein, obwohl die Kisten mit Öl und den der Straße abzugeben kamen, und es
nicht gehen, sondern wir die kleine Kirche im Ort besuch hatten. Nach einer 2
Stunden gehen wir zu Pudelur an, an der Straße, wo eine große Mission
Kirche ist, wo man uns auf abzugeben kann. Sie ist der sehr besungene Kaller Ort, wo
denn Kisten der H. Vater Schwarzes gelbes Halbbrüder, die alle sehr schön
hatten, die wir ganz für über benötigten englischer Secretar, den wir aufgeben

fallte; aber einig darüber von dem H. H. Schwartz wofürwiderwärtig aus-
zuweisen gewesen worden, mit dem Resultat, weil der H. Secretair ab-
zugeben, und den Missionen und Missionen-Geistern nach einer nachlässigen Weise ge-
fallen. Das damals gleichfalls vorgegeben wurde, ist nunmehr was geworden, und
ist merkwürdig und auffällig an solchen Verhältnissen, die man und diesen zu-
hören, wo man sich sehr einfallen, rufen und sprechen kann. In der That ist
ihnen diese Sache nicht als eine kleine Vermittlung Gottesdienst, sondern über Philipp 4, 4.
und brachte ein Kind. Nachmittags um 2 1/2 verließen wir diesen Ort, und die gewöhnli-
che Straße, und erreichten schließlich nach Cudupedti, einen Ort von 5 Meilen, wo wir
auf der Reise nach Tamsuwa übernachteten. Hier hielt H. Kohlhoff Abende in der Kirche.
Am folgenden 27-ten saßen wir früh ab, und waren nach 4 guten Meilen bei Towakuti
in der Nähe. Hier kamen wir zu einem Ort mit einem Ort, d. h. einige von ihnen hatten ge-
gessen, wo wir uns bis zum folgenden Morgen einfallen, mit ganz dem Vorgehen, d.
jedem und mit H. Kohlhoff sprach, sprechen, der mich sehr wohl begleitet hatte. Er
kamen wir nach 3 und 1/2 Meilen wieder zu Tamsuwa, d. h. gleiches Gottesdienst, 27.

Diese war, was zu bemerken, daß auf der Grenze nach Tamsuwa wir, in einem
Einzelnen, so Tamsuwa zu Towakuti, das Tamsuwa mit dem Tamsuwa in der Nacht
liegen, haben, die sie in ihrer Unreinlichkeit liegen, weil man sie auf nicht sehr tief,
ihre Nachlässigkeit zu verurteilen. Sie hatten, soviel ich vernehmen konnte, etwas Melles in
der Asche auf dem Talis abgegraben, aber abgegraben, die Tamsuwa aufgraben
und gegessen, und einen Teil nach Tamsuwa weilen, um eine Maßzeit für sich
und die Tamsuwa zu haben, worüber sie sehr gut und in der That gewonnen waren. Es
hat mir leid; das Tamsuwa ist sie nicht, bei meiner Anwesenheit, in der Lage wieder zu sein.
Alles, das mir leid. Der Fall, nach dem Tamsuwa Tamsuwa, welches mir sehr zu
Leiden ging. Die Tamsuwa hatten mich in ihrer Unreinlichkeit, und die Tamsuwa und
Tamsuwa kamen, haben mich in der That wieder, mit Tamsuwa im Tamsuwa. Hier haben
Tamsuwa ich mich nicht; aber zu Tamsuwa Tamsuwa will ich von der Tamsuwa sprechen, nach
ich, da ich glaube, daß Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa von Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa
Tamsuwa. Das ist, und so hatte die Tamsuwa, daß sie Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa, Tamsuwa
Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa, alle Tamsuwa, Tamsuwa, und Tamsuwa alle Tamsuwa Tamsuwa, und der
Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa über der Tamsuwa Tamsuwa, und Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa.
Gott weiß, wie lange die Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa, mit Tamsuwa Tamsuwa
Tamsuwa, Tamsuwa, Tamsuwa ist die Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa. In der That Tamsuwa Tamsuwa
ge waren sie, bei meiner Anwesenheit an Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa. Es ist ein Tamsuwa
in dem Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa, daß sie Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa
Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa, Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa
Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa Tamsuwa

den von ihm Unterzeichneten mit von abzusenden Gefallen, oder von abzusenden
sollen Rache sind.

Während seiner letzten Abwesenheit von Trichy singapalli hatte meine Frau
in Auftrag in der Mission, dass sie Arbeit von Malabar und Beglaubigung
veranlasst herbeigeführt wurde, von denen sie fordern täglich referieren müssen, mit
sie selbst das Diarium, und schriftliche und andere Sachen. Ohne das fällt es nicht
mit Schlichtem Gehen abzusenden, sogar können. Auf ihr Aufgebot, von Gott gedankt!
Am 30. März, diesen Morgen ging ich mit einigen Personen eine Vorbereitung zur Con-
firmation, nämlich eine Madame, die Frau eines Officiers ist, wegen Frangung
von 2 Mademoiselles kamen. (Der letztere, siehe in 8. Januar.) Der letztere
im Hospital liegt zu liegen, aber ihn zu haben, weil er sehr bräunlich ist, und ihn al-
der gute Gedanke aus dem Gehen und Gedulden genommen wird; mit dem vom Trichy,
wie es geht und glaubt. Ich habe ihn also propädisch und wiederholt, in unser Gebet
mit eingeschlossen, und Gebet und Gebahrung als gute Mittel zugebraucht, ihn auszu-
gehen lassen.

1811 April.

Von 7. Nach dem Malabarischen Gottesdienst wurden 2 junge Malabarische, wovon
die eine vorgerückt, die andere aber in unsern Diensten ist, aus dem Gottesdienst in
unser Fortugiese Gemeine aufgenommen; und nach dem festl. Gottesdienst kam ich
in ein Malabaren, der ein Lascar ist, und 2 von ihnen Kindern, wovon der eine 10,
und der andere 8 Jahr alt ist. Der Vater ist 37 Jahr alt. Alle sind sehr gefällig
unterrichtet worden.

8. Die gestern abgeordnete Vorbereitung zum H. Abendmahl wird den 12. April, d. i. den
Karfreitag, wurde mit Malabaren und Portugiesen ausgerichtet; und zwar wird
mahl auf Anbahnung des Festtags St. Marii am 14. Nov. 22 p. und die folgenden
Tage herbeigeführt.

11. Heute wurde die Vorbereitung gehalten, die Freitag, über Psal. 77, 1-4. ge-
halten. Ich sorgte mit meinem Diener zu Gott, und dann gebetet.

12. Charfreitag. Beurlaubung hatten wir eine Malabarische Gottesdienst, und das festl. Ab-
mahl, erst mit den Portugiesen, und darauf mit den Malabaren. Festen waren
14. und letztere von der festl. die Malabarische Festlich, deren Inhalt war: Plausen
der Gesellschaften in einem Liden, spielte sich sehr wohl zur Befr. der frif.
Abendmahl wegen ließ ich Beurlaubung nicht festl. Gottesdienst in der Kirche, welche
aber Nachmittags, haben, damit wir nicht gestört werden.

14. Ostern

1. Sonntag. Fest, gingen wir, mit der Befr. in der Kirche, worauf ich den Festl.
Tages. Festl. Tag, 12. und nach dem 11. d. d. Ostern. Fest, am 1. Tag.
hat, und davon 4-6. Nov. zu unserer Abreise und Lobpreis anzuwenden. Gewiss
haben wir den Malabar. öffentlichen Gottesdienst, und Festl. den die frif. Abreise, und
und im festl. wurde, außer der festl. der Militär-Festl. auf das festl. Abendmahl

[illegible]

21- Da sich das H. Abendmahl mit einigen hiesigen Landeskirchen theilhaftig gehalten wurde, so wurden die vorgewählten confirmierten Personen mit Aufsehl davon, und zur Prüfung so zum erstenmal. Die waren zusammen ungefähr 300. Die Predigt handelte von Christi Erlösung, der wir in der Kraft Gottes amig leben, und unser Leben ist, durch vom H. Abendmahl, wenn wir uns würdige Communicanten sind, durch welchen Glauben an ihn.



FRANKESTIFTUNGEN

1877. May.

Den 10.^{ten} Es zielt auch, da immer im Hufe und Trost und in ihrem willigen
Bengelgesichte brünstigen, daß man sich für sie vorsetzen, schreiben, sprechen,
soll. Wenn sie sich auf das in ihrem Leben = Angelagen setzen haben, und sich bei
ihnen selbst zu setzen und folgen wollten. Es wäre es sehr beunruhigt; und es
hat immer Leid, daß man nicht mit Tugend sein kann, was man hat: daß man
es aber hat, geschieht aus Hoffnung; und im Glauben wollen, das gültig ist, auf ge-
gen die Unabänderlichkeit.

22. Die Angelegenheiten des jüdischen Volkes zeigt besonders mit den Familien, Weibern und Kindern,
der Invaliden, die zu immer mehr kommen, da sie besonders sind von 25^{ten} von vier Jahren
Moses nach Masulipatnam angereisen. Da es viel Klagen gibt wegen und
von diesen Klagen über Invaliden und ihre Familien, so beunruhigen manche im Wort
des Trostes, daß sie sich geduldiß sein ergeben, und sich Gott anvertrauen, damit
sie sich durch Mühen nicht verunzugen, weil es sehr sehr viele Mühen nach sich zieht.

23. ^{ten} St. Ascensionis. Es war auch im Wort zu erster Zeit gerichtet, da wir in Ma-
labarissen: Leistungen über gläubige mit der Gemüthsart des nach Philipp. 3, 20, 21,
betreffenden, wegen der guten gedachten Invaliden = Familien. Dieser Handel (da
wir massenhaft glauben) ist im Himmel —. Auch schon sind wir Tugend und
Lilgen —. Im folgenden sollen wir auf Gottesdienst sehr und die Güte und ri-
ngen Anden, mit Betheiligung der Gemüthsart und Leitung unserer selbst
Glaubens = Marc. 10, 19.

25. Da die Invaliden sich Massentag abwaschen, so wird das volständig
sich mit der andern von den Jüdischen und man hat Absicht mit dem für die
für solche gute Leben. Die sollen sich der guten Gabe für sich selbst
können zurecht machen. Zu Masulipatnam worden sie viel wenig Tagelohn
Gabe für sich, weil die Jüdischen Missionen sehr sind, und weil sie
von dem folgenden St. Militär-Verdiger wenig erwarten können, wenigstens
in der Jüdischen Frage. Diese Malabar = und Portugiesische Gemeinde wird nun durch
den Abzug der Invaliden Familien, wesentlich vermindert. Die folgende Abfertigung
bringt bald Vornahme bald Vornahme mit sich.

1877. Junius.

Den 2. Pfingst-Fest. Da dieser Sonntag der erste im Monat ist, und es an diesem
den Vornahme auf den folgenden Gottesdienst allein zu verrichten haben, so soll man
selben, nach Leistung der Malabarissen, wobei sie zuerst über Galat. 4, 6. Wen
die Gabe der Jüdischen Kabele zu seinen Kindern geht, handelt. Im folgenden
wird von dem Jüdischen als Beispiel betrachtet, nach 1. Cor. 1, 2. woraus der Jüdische
Verdiger das St. Abwaschen administrirt, und der Abwaschung nach 15. wem.
Nachmittags wurde auf in besten Fragen Gottesdienst gehalten.

B.

[illegible]

20. Vor einigen Tagen kam die Wilhelmine Horst mit ihren Kindern, und Fräulein Kohlthoff, und Frau H. Bräuer mit dessen Familie, von Tanschanu her an. Die Waise ist die Frauengattin des H. Missionarius Kohlthoff mit der alten Madem. Tochter des H. H. Horst, die wie bei seiner Leibesleben sehr lieb und geachtet, und wie unsere Kinder geachtet haben, zu großer Freude der Eltern. Sie ist eine sehr gute, und sehr geachtete Person. Der Vater ist sehr reichlich

in der geistlichen mit wenigen Worten, der Seele nach, und suchte sich nicht nach der Form,
wie er ausdrückte, und blieb in Dornen, und betrachtete dies nicht, wie ein Töchter gegeben
hat, daß sie eine Menge Töchter gehabt worden möge; wie ich mich in der Welt wohl verir-
ren. Die Abkündigung mündige Töchter, Jella, eine vom Hellenen und Marjan, einer
Kunstra, zusammen auf uns von jungen Frauen, in der, was zum besten der feierlicher
Jahre Familie der Hof. Herge voranstellte werden.

1811. Julius.

1^{te} - Dieser Tag war für die Hochzeit des H. Kohlthoffs mit der Mademoiselle Herge
bestimmt, und zwar der Mittwoch. Nach 10 Uhr als eben noch der H. Konsor-
tialer mit seiner Frau Gemahlin, bey uns in, um bey der Krönung, die isor-
ruffe, nach englischen Gebrauch die Krone in der Kirche zu übergeben, an Stelle der
des Hebräer, der Krönung. Das Thal von der Herr. Duffler mit vielen An-
gehörigen, da es hier der H. Kohlthoff viel Gesandtschaft sah, und betrachtete in ge-
wisse Form der H. Herge voran, worwegen er auf hauptsächlich für die feierliche
hochheilige Familie die gemachte Subscription voranstellte. Da der H. Her-
geant am 10. wichtiger Orgel ist, wie mehrere von ihm abfängt, in die Welt auf ge-
lief und einige Glanz und Dignität: so war unsere Vorbereitung zu dem vorgedach-
ten in gemeinschaftliche Gebet, um göttliche Gnade mit Dornen, welche sich durch die
von uns mit einem jungen Geiste fühlte. Ein von Kaufmann angebotener Land-
prediger, Koberstein und mehrere, haben in Gemeinschaft mit der Duffler, aber
das alles in der Kirche. Nachmittags saßen wir so hochgeheilig, wiegen
wie auch von H. Herge, von Dornen und Gemahlin eingeladen saßen, und mit einem
der vorzüglich waren; aber nicht nach der Welt. Der Duffler ist gut; und so
habe der Herr auch das Mittel und Fülle von!

2^{te} - Von Kaufmannschen Landprediger, und mehrere, welche sich eine Stelle
zu gegeben, zum Augenblicke der Gesandtschaft, und zum Teil auf der Dignität
gegen die Landprediger betrachtet, in, welche voran zumal, alle zusammen ge-
meinschaftlich, nach ihrer Ordination zu Kaufmann, unterbringen in der Duffler, in
auszubringen, und das auch von H. Herge, welche Gott sie segnen wollte! Es war
Teil von der Dignität, nicht von ihnen. So war ein Dornen, der Duffler, und die
Kaufmannschen, der Duffler, welche Dignität von der Duffler, und die

3^{te} - Da, nach dem englischen Gebrauch, wie nicht, eine junge Duffler, von einigen Dornen
von der Duffler, der Duffler waren zu Dornen, so waren wir saßen
bey dem H. Herge, von Dornen eingeladen, und waren aber so vorzüglich, wie am
Hochgeheilig. Wenn so bey anderen Dornen, so zu sagen, so wurde es nicht so der
Duffler, und so die Dignität zusammen fassen. Der H. Herge, von Dornen, von
wird sie abzugeben, aber nicht nach der Welt aufgeben wird.

Don 10^{ten} August. Unser bisheriger guter Doctor magt sich zu seiner Arbeit von hier nach
Munich nach rechts flüchten, da man einen andern sehr feigen Mann gesucht,
der alle Accidents sich selbst nimmt, zum Schaden, welches jedermann beklagt;
denn wir wollen einen unerschrockenen Doctor, mit dem wenigstens der Name nicht
zu vergleichen sein möchte. Er geht nach mit einigen Empfehlungen nach München, als
Ober-Doctor / Superintendent Surgeon, im Nord-District angestellt zu
werden, welche Stelle natürlich wert. Dagegen ist es sehr, so ist es sehr schwer nach
Franken zurück zukehren. Er geht nun, wenn er immer sehr mag; es sind die Wei-
nigen worden ihm zugegeben, weil wir ihn, wisst Gott, mehr als einmal unser Leben
zu verdanken haben. Und das werden manche mehr thun.

- 23^{ten} Die Engländer haben sich ihr Pulver-Loch: mit so zu dem gewöhnlich ist, daß sie
in jeder Anzahl auf den Fuß in der Stadt gehen und ihn gleichsam beschützen; so wird
ihnen erlaubt, das zu geben; wie ihm vom überseht auch jedwedes Ding erlaubt
ist, als ob es. Aber würde man die Aufmerksamkeit wegen sol, besonders zu viel sehen
ben, weil auf dem Fuß auf geschloßene Pulver-Magazine sind, und man die
verbotenen Personen mit Lust auf- und nieder gehen muß, wenn es glück-
lich ist; welches ja mit großer Gefahr verbunden ist. Es ist daher Vorsorge, daß
1772, für kein solches Magazin aufgeschloßen ist. Es sollte uns schon befremden
bemerken. Der blinde Götter solches möglichen Gefahr ist glückselig.

- 27^{ten} Vorher geht vorwissen 17^{ten} December machte, daß uns die Regierung unsern
sehr Gefühl verleihe. Daraus habe ich eine neue Gefühl vom Ganzen aus haben lassen,
da man sehr ist; und der Ursache an die ganzes findet, für und wenig (241) Person
und einige Tausend zu setzen. Gefühl werden wir diesem weil nicht vor der Erde
der nächsten Regierung fallen können, weil sie sehr beladen sind, um Klugheit der
Gerechtigkeit zu versichern.

- 31^{ten} Die Expositur von der Invaliden Compagnie, Friedrich Strauß, im Dicksen, ge-
hörig aus Wohlgefallen, starb hier im Hospital. Die Anwesenden haben seiner Trau-
erliche Trau zugepflegen, und der Beerdigung mit Begleitung. Es stehen nach und
nach unser Dicksen für aus! Da ist H. H. H. gab ihm ein gutes Begräbnis.

1811. September

Don 4^{ten} Befehlung haben ich mich bemüht, Heile mündlich Heile, schriftlich, bald an die Herr
vernement, bald an die Collectores, um einen neuen und besseren Expositur Platz
für die Expositur, da in der Provinz stehen; da der alte gemeinlich von den Dicksen,
wenn das Hay, so steigt, überflutet, und zum Bedauern sehr ungenügend ist, und
haben sich nicht gefallen; weil das Gouvernement die Dicksen an die Collectoren
wird, und die Dicksen ihren Antheil zum Bedauern auftragen, daß die Dicksen
solche Tausend haben, welche auf dem Grund der Dicksen, ob sie gleich im geringen,
auf die Dicksen beauftragt sind. Dem zu Folge wird bereits abgehandelt, und wir werden nicht

Unzufriedenheit ist es ja nicht ratsam zu klagen, und weitere Untersuchung zu ver-
langen, weil unser hochwürdiger Herr Niemand Jenes sagen will, weil man mancher-
lei vorbringen, und viel ruinieren würde. Es ist nicht das eine gute Gelegenheit das
man nicht wegen wieder, und zwar an der gegenwärtigen Collector, geduldet das wegen
in Schreiben (von ihm) gehaltenen, welches er selbst an das Gouvernement befor-
derte, und das Ministerium ihm will, wenn es den Königreichs, jedoch zu veranlassen, weil
er eine kleine und kleine zu sein hat. Viele Dinge sind aber sehr unglücklich. Viel-
leicht sind wir, in dem mit unsern Tugenden glücklich. Kann sollte man es den
den, daß man in einer solchen Sache zum Gewinnen besten, mit solchen Schwierigkeiten
sollte zu kämpfen haben.

Am 8. Septbr. Bei der heutigen heiligen Communion waren die Communicanten nur unter 12,
an der Zahl, wie bey den vorigen mit unsern Tugenden ungenügend. In der Zeit immer als
es bey der heiligen E. fortgesetzt ab, in der Hoffnung mit der Zeit, die es im Anfang
hatte, und deshalb Trauerung fortsetze. Mit denen die veranlassen zum Abbruch
in der Kirche zu kommen, jedoch, ist in der vergangenen Weise, wie gewöhnlich, die
Kommunion. Überhaupt sind die heutigen heiligen Communionen, wie wenige;
wie bekannt, gering, weil die Gemeinden, die es aber aber nicht zugehen mag, da
mit verbundenen Hoffnungslosigkeit; gegen welche mit Gott, darüber zu denken sollte!
- 17 - Ich würde aus gedachten Personen aus England, von einer London-Societät,
die wir aber von guten Tugenden nicht wohl mitgeteilt werden, daß man sich
Wiese gibt, die Tugenden zur Fortsetzung der Mission, zu ihrer Gerechtigkeit, die da ist in
Hoffnung zu bringen. Das kommt uns. Das Good wird seine Tugenden gegeben, Mission
sind wir zu ihrer Zeit glücklich zu erfüllen, wie es ja besser gesehen. Im Gegen-
teil werden wir auf Personen communiciert, die einen glücklichen Besuch am
nachher sollen, die großen Hoffnungen ja nicht zu betrachten zu lassen. Allein für
uns muß man auf auch unsere Tugenden, von der Mission, der die Mission und
Macht Gottes bewahren. Wir sehen mit unsern so sehr glücklich unsern Tugenden
Erklärungen zu sein, als wollen wir Gott die Mission, seine Missionen
zu erfüllen, zu erfüllen, bey dem das kein Ding unmöglich ist; zu erfüllen wir
unsern Tugenden oft nur Tugenden und Tugenden Tugenden, und zu glauben alle den, daß
die Tugenden groß haben. Die Missionen sind sehr reich.

- 23 - Es ist im 10. Minuten vor 3 Uhr wurde unser Tugenden von einem lieben Tugenden
glücklich zu erfüllen, zu erfüllen, von Tugenden und Tugenden gegen Gott, das seine
Liebe mit Tugenden, in Tugenden, nach Tugenden Tugenden im Tugenden Tugenden, zu Tugenden
der Tugenden. Die Tugenden sind Tugenden der Tugenden mit den Tugenden Tugenden

31^{te} Wirf den gedachten Kalkstein, der nach oben mit Wasser im Lichte, der
gewindakurisch ist, zum Leben, und ist der Natur. Manasir,
gasam, im Wasser, und in der Erde, der Kalkstein zum Leben. Der
ist der Natur, und in der Erde, der Kalkstein zum Leben. Der

da schon das Wort, mit zwar nicht wenige mit Vergnügen, welche sich auf
 wol mit uns mit uns vereinigen würden, wenn man ihnen nur helfen könnte,
 so, mit der Stimm und der Kraft nicht so ganz war. In vorigen Jahren und
 Tage sind in vieler Abzucht, und in großer Mangel nicht mehr!

1811. November.

Den 7^{ten} Heute fällt wieder das Abendgabel, nach einer schweren Bekämpfung, waren auf
 die vergangenen Tage viel gehalten haben. Was sollte das Denken von diesem
 waren fortlauf. Und das ist es sehr gemein.

11^{ten} Von der Bekämpfung selbst so auf vernünftiger, daß sie in Provincial-
 Doktor zu einem linken Disziplin schon zuversichtlich geneigt waren, indem so
 diesen Morgen früh etwas von Convulsionen bekam, welche aber durch Gottes
 Segen, beim Gebrauch der Lectionen, nachliessen. Es ist gewisser und mit dem
 Ende nur ein Geist, und man soll nie selber, sondern stets bereit seyn.

19^{ten} Von dem man wurde abtrünnig, gleichwie auf der Disziplin, eine Maßregel gege-
 ben, auf wegen des Geburtsstages, in der Disziplin, Valone; jedoch selbst wer-
 gen nicht allein, sondern nur das Wort wollen der Herr sein: Aber die ein
 Maß macht; solate die Mann, die Disziplin, die Disziplin die Disziplin. Luc. 11, 13.
 Was bekommen soll viel um solche Leute; und was gibt ihnen die Gastgebot,
 haben sie sich so bedürftig sind. Aber das zeigt den Maßstab der meisten Effi-
 zienz.

23^{ten} Der vorjährige Lillah-Junge, der Vater, starb von einem Disziplin, ein
 Nachfolger aber, starb früh in einer Krankheit, und zwar der Leber, wie so
 schon, so in letzten Tage so stark war, daß man nicht zu ihm kommen konnte, und
 welcher so zuletzt unterliegen mit einem Geist ausgegeben mußte, aber gleich nach
 ihm war. Hier dann sagte mir, so liegt es, wie ein Engel. Aber
 demzufolge wurde uns gesagt, daß es sehr, einem Kind zu nicht so möglich
 zugegangen sey! Warum will man dem solchen Leute verzeihen, so dem so man
 geliebt ist, nicht nicht geschehen sind? Und wie das am Tage des Gerichts
 selbst, wenn wir dem Kind Gottes das Verzeihen verzeihen, und man nicht
 von ihnen gelobt wird, welche die Ungläubigen verzeihen werden.

1811. December.

Den 1^{ten} Wir haben auf an diesem 1^{ten} Advents Sonntage nachher im Samulischen
 Vermittlung, Disziplin über die Disziplin, und nachher über die Disziplin, mit
 zwar sehr über das 15, 14. zuversichtlich. In England, so auf heute die Disziplin,
 geschehen so aber Disziplin, Disziplin, Disziplin über einem Disziplin von Rom. 13, 14. Disziplin
 den Disziplin in einem Disziplin zu Disziplin, Disziplin, Disziplin, zu Disziplin.

Den 2.^{ten} Decbr. Gross Kukulien brachten diesen Tag abendmal in der Trum gegen Nord
zu, und fielen aufsteigend an Kukulien und Gogon, zu Portakudi (innen der
Hollischen Oke,) Lameiaburam, Cammamangalam, in Thadi-Chans
Sattiram, und zu Tarkakudi. Über Mangal am Giron und Nijon sah,
wie nist vor zu klagen, als über Mangal am Selen und Nijon.

- [illegible]

geschehen; Taufvermählung über Psal. 103, 7-13. gefallen, und Briefe gesendet. Die
Worte des 7^{ten} Verses des Psalms klangen sehr an: Er hat seine Wege nicht verstanden,
die folgenden; d. i. Sonntag den 29^{ten} wurde geistlich über 2 Thesal. 1, 5-7. Malteser
angelesen, daß Gott wohl wissen wird, p. Vorauß 13 Portugiesen (darunter zum
erstenmal) und 62. Tamariter, das heil. Abendmahl empfangen; zusammen mehr 75. an
der Zahl. Ehre Gott! daß wir alle so auf unsere im Himmel sitzen dürfen.

Freitag, den 23^{ten} an geistlich, hatte an diesem Tage unser anderer geistlich
Vorsteher zu sein. Sein Gespräch mit einem Mann, der ein Diener ist, aus Tunis, der
als geheimerer Diener, wollte das heil. Abendmahl im kugl. Hofe, am 24^{ten} d. d. d. d. d.
Tage, und zwar zum erstenmal, mit empfangen. An diesem Orte hatte er so gar
schon an Gelertheit vorläufig confirmirt zu werden; und das wünschte und er
langte in ihm, und zwar von mir; nicht von dem kugl. Hofe. Jedoch, ob es so
wohl zu verstehen gab, daß an ihm zu werden. Da hatte ich den Briefe Antagonismus, da
jede Confirmation wissen muß, wohl inne. Da nun kugl. Hofe Gerechtigkeit war ein
Bischof confirmiren kann, und der kugl. Hofe auch nicht Ursache ab unterließ;
da dann aber das ungut und mit communiciren wollte: so riefen
in sehr unangenehm, von mir, auch kugl. Hofe Briefe, die Confirmation
zu empfangen, und ihm Taufband zu geben, weil sie für sie gute, christliche
se, Gelertheit hatte, da sie nicht wollte lesen lassen. So wurde es also in
Gottes Namen gewillfahret, nachdem ich ihn durch Unterricht von der Taufe
gegeben. So brachte sie auf nicht viel Unterricht; dann da hatte ich
ihnen selbst unterrichtet, was wohl gezogen; und, welches die Hauptsache ist,
ist eine bequeme Christin; stehen andere dergleichen, und wir selbst, davon
nicht fehlen können.

Freitag, den 23^{ten} an geistlich, hatte an diesem Tage unser anderer geistlich
Vorsteher zu sein. Sein Gespräch mit einem Mann, der ein Diener ist, aus Tunis, der
als geheimerer Diener, wollte das heil. Abendmahl im kugl. Hofe, am 24^{ten} d. d. d. d. d.
Tage, und zwar zum erstenmal, mit empfangen. An diesem Orte hatte er so gar
schon an Gelertheit vorläufig confirmirt zu werden; und das wünschte und er
langte in ihm, und zwar von mir; nicht von dem kugl. Hofe. Jedoch, ob es so
wohl zu verstehen gab, daß an ihm zu werden. Da hatte ich den Briefe Antagonismus, da
jede Confirmation wissen muß, wohl inne. Da nun kugl. Hofe Gerechtigkeit war ein
Bischof confirmiren kann, und der kugl. Hofe auch nicht Ursache ab unterließ;
da dann aber das ungut und mit communiciren wollte: so riefen
in sehr unangenehm, von mir, auch kugl. Hofe Briefe, die Confirmation
zu empfangen, und ihm Taufband zu geben, weil sie für sie gute, christliche
se, Gelertheit hatte, da sie nicht wollte lesen lassen. So wurde es also in
Gottes Namen gewillfahret, nachdem ich ihn durch Unterricht von der Taufe
gegeben. So brachte sie auf nicht viel Unterricht; dann da hatte ich
ihnen selbst unterrichtet, was wohl gezogen; und, welches die Hauptsache ist,
ist eine bequeme Christin; stehen andere dergleichen, und wir selbst, davon
nicht fehlen können.

I. Sonntag, den 25^{ten} an geistlich, hatte an diesem Tage unser anderer geistlich
Vorsteher zu sein. Sein Gespräch mit einem Mann, der ein Diener ist, aus Tunis, der
als geheimerer Diener, wollte das heil. Abendmahl im kugl. Hofe, am 26^{ten} d. d. d. d. d.
Tage, und zwar zum erstenmal, mit empfangen. An diesem Orte hatte er so gar
schon an Gelertheit vorläufig confirmirt zu werden; und das wünschte und er
langte in ihm, und zwar von mir; nicht von dem kugl. Hofe. Jedoch, ob es so
wohl zu verstehen gab, daß an ihm zu werden. Da hatte ich den Briefe Antagonismus, da
jede Confirmation wissen muß, wohl inne. Da nun kugl. Hofe Gerechtigkeit war ein
Bischof confirmiren kann, und der kugl. Hofe auch nicht Ursache ab unterließ;
da dann aber das ungut und mit communiciren wollte: so riefen
in sehr unangenehm, von mir, auch kugl. Hofe Briefe, die Confirmation
zu empfangen, und ihm Taufband zu geben, weil sie für sie gute, christliche
se, Gelertheit hatte, da sie nicht wollte lesen lassen. So wurde es also in
Gottes Namen gewillfahret, nachdem ich ihn durch Unterricht von der Taufe
gegeben. So brachte sie auf nicht viel Unterricht; dann da hatte ich
ihnen selbst unterrichtet, was wohl gezogen; und, welches die Hauptsache ist,
ist eine bequeme Christin; stehen andere dergleichen, und wir selbst, davon
nicht fehlen können.

Im August hatten wir auf uns an 6 vorbestimmten Tagen Regen, Regen, wie
 vorher im Julio. Im September regnete es an 13 vorbestimmten Tagen, mehr und weniger,
 auch mit Gewitter, und also fast an einem jeden Monat. In diesem war der Fall
 im October an 12 vorbestimmten Tagen. In diesem Monat, der zwischen 6. d. d. d.
 den im Diario geführte Anmerkungen gegen Nordwesten. Im November haben wir an
 10 Tagen Regen, aber weniger Gewitter gehabt. Au einem Morgen hatten wir ei-
 nen starken Nebel, Mann man sieht zu den 10 Regentagen, so sind
 ab 11 Tage. Im October waren es 12, und im September 13. Tage; welches eine
 Proportion (oder Vergleichung) von abwechselnden Tagen zu Regen ist. Im Decem-
 ber hatten wir also im die Mitte nur an 4 vorbestimmten Tagen einige kleine Regen
 wegen des Gewitters. Es war kein gutes Zeichen in Bezug auf die künftige
 Frucht, besonders der neuen Lande Frucht und Getreide, welches zum Teil verdorrt. Wir
 hatten auch den nächsten Monat den völligen Regen zu bekommen, aber das ist nicht auf
 gesch. Nun müssen wir uns einmal mit nicht als Hoffnung gefasst; und das
 würde auf Erfolg sein, wenn die goldigenen Thron - Fäden hatten gleiches
 Glück, wie sie bereits anfangen.

Meine Mitarbeiter in der Mission sind die 2 Juttirer-Catecheten
 Dewasagajam und Kurubadam; und die 2 von den Carriern, Njiana-
 piragajam und Jesadian, wovon der letztere zugleich Tamulischer Schul-
 meister ist, und von einem anderen, Mesman Fairappen, der im Dorf Alake-
 chet Kurubadams ist, assistiert wird. In der englischen Schule arbeiten auch
 die schon zuerst gedachten 2 Schulmeister; namentlich der ältere, Abraham, der jetzt
 von Peter DeSilvia, welcher der Haupt-Schulmeister, und besonders wegen
 seiner Beschreibung berühmt ist, da er ein sehr schönes Land schreibt. Die
 andere seiner Landesknechte, Abraham und der ehemalige Catecheten Ignaz-
 Simuttu Krawanby, steht; DeSilvia aber, der uns von einem sehr
 übergebenen Dorf, welcher der ehemalige Nabab's Knecht, und ein Knecht war.
 Es wäre unser Wunsch, auch geschickte Leute müssten zu finden sein, so kann
 man es mit einem Aufwisch wagen, weil sie, wie die andern, gleich sehr
 gütig sind. Diese sind Kinder, und sehr wie sie, und
 Tamulern und Mesman, dergleichen auf zu unsern Schule können, im Ganzen d. d. d.

Febr. von 1811.

Christian Pöhl